

Politischer Dialog

12. Bayerische Wirtschaftsnacht

Montag, 21.10.2019, ab 18:00 Uhr

in den Eisbachstudios

Grasbrunner Straße 20, 81677 München

Begrüßung

Wolfram Hatz

Präsident

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Söder,
sehr geehrter Herr Bundesminister Scheuer,
sehr geehrte Frau Staatsministerin Bär,
lieber Herr stellvertretender Landtagspräsident
Heubisch,
meine sehr geehrten Damen und Herren
Staatsminister und Staatssekretäre,
sehr geehrten Damen und Herren Fraktions-
und Parteivorsitzende,
meine Damen und Herren
Landtagsabgeordnete,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem
Ehrenamt, namentlich unsere Ehrenpräsidenten
von Kuenheim, Stärker, Rodenstock und Gaffal,
von den Kammern begrüße ich stellvertretend
für alle den Handwerkspräsidenten Peteranderl.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich heiÙe sie alle herzlich willkommen zur
12. Bayerischen Wirtschaftsnacht der vbw
hier in den Münchner Eisbach Studios.

Dieser Veranstaltungsort ist übrigens auch in
Zeiten der Klimaveränderung kein Hinweis
darauf, dass zwischen der bayerischen
Wirtschaft und der Politik eine Eiszeit
auszubrechen droht.

Wir begegnen uns vielmehr mit Respekt und
auf Augenhöhe – zugleich aber auch mit der
nötigen Diskussionsfreude, wenn es um die
besten Ergebnisse für unser Land geht.

Damit bin ich schon beim Klima, das uns als
Topthema in diesen Tagen in Atem hält. Es
erwartet uns ja in nächster Zeit eine ganze Flut
von Klimagesetzen, auf deren vernünftige
Ausgestaltung und Wirksamkeit wir genau
achten müssen.

Lassen Sie mich dazu eine kurze Vorbemerkung machen: Als bayerische Wirtschaft sind wir ganz klar *für* Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Das habe ich schon in meiner Antrittsrede als vbw Präsident ganz deutlich herausgestellt, viele von Ihnen waren ja dabei.

Natürlich sind auch wir uns bewusst, dass die Erderwärmung rasches und entschlossenes Gegensteuern erfordert. Nicht an unserer Seite ist aber, der Klimahysterie erzeugt, Klimapanik verbreitet oder – wie eine zuletzt viel beachtete Gruppe von Klima-Aktivisten – gar offen die Demokratie in Frage stellt.

Meine Damen und Herren,

auch das gesellschaftliche Klima ist ein sensibles und höchst schützenswertes Gut, auf das wir gemeinsam achten müssen!

Deshalb tut dem Klimaschutz sicher keinen Gefallen, wer unser Land hier mit radikalen Parolen spaltet. Wir müssen unsere Gesellschaft

schon zusammenhalten. Und dazu gehört ein vernünftiger Dreiklang aus Ökonomie, Ökologie und Sozialem. Alle drei Säulen sind wichtig, auf alle drei Säulen müssen wir schauen!

Dabei müssen wir uns auch bewusst machen: Was für einen effektiven Klimaschutz gebraucht wird, muss vorher in der Wirtschaft finanziert, entwickelt und von ihr angeboten werden.

Fakt ist auch: Selbst mit dem radikalsten aller Klimaschutzprogramme können wir in Deutschland die Welt nicht retten. Aber wenn wir der Welt zeigen, dass Klimaschutz Wohlstand sichert und Jobs schafft, werden uns andere Länder folgen.

- Die Stärken Deutschlands ausspielen!
- Nicht auf Verbote, sondern auf Technologie und Innovation setzen!
- Die Wirtschaft als Teil der Lösung betrachten und nicht als Problem!

- Das ist unser Ansatz, und so werden wir nach meiner festen Überzeugung auch Erfolg haben!

Der Klimakompromiss der Bundesregierung weist da aus unserer Sicht in die richtige Richtung. Denn er setzt überwiegend auf marktwirtschaftliche Instrumente, auf Anreize und Förderung und stützt damit auch die Konjunktur in schwieriger Zeit.

Damit bin ich beim zweiten Thema angelangt, mit dem ich mich heute kurz beschäftigen will.

Lassen Sie mich auch hier eine Vorbemerkung machen: Als Wirtschaft würden wir uns manchmal wünschen, dass wir den gleichen Elan, den unser Land beim Klimaschutz an den Tag legt, auch bei der Bewahrung der Grundlagen unseres Wohlstandes und beim Abwenden eines real drohenden Wirtschaftsabschwungs zeigen würde.

Stattdessen macht sich in unserem Land immer mehr eine lähmende Kultur des Misstrauens gegenüber Wirtschaft und Unternehmern breit. Jüngste Beispiele sind die Pläne für ein Unternehmensstrafrecht, die unsere Betriebe unter Generalverdacht stellen, aber auch die immer weiter ausufernden Aufzeichnungspflichten für unsere Betriebe.

Wir werden es ökonomisch auch nicht besser machen, wenn die Politik auf jedes neu auftretende Problem hektisch und oft auch konfus mit immer neuen verunsichernden Vorschlägen und gängelnden Vorschriften reagiert. Unsere Betriebe brauchen ein möglichst stabiles Umfeld, sie brauchen für ihre unternehmerischen Entscheidungen die nötige Sicherheit und Verlässlichkeit. Leider ist oft das Gegenteil der Fall.

Ich kann vor einer solchen Entwicklung nur warnen. Denn bei aller Wertschätzung für die

Politik und ihrer elementaren Bedeutung für das Gemeinwohl, gilt es doch festzuhalten:

Es sind die Unternehmen und die Unternehmer, die die Arbeitsplätze in unserem Land schaffen und sichern.

Es sind die Unternehmen und Unternehmer, die mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Steuern erwirtschaften, die unser Land am Laufen halten.

Und es sind die Unternehmen und Unternehmer, die einen großen Beitrag zum Erhalt des sozialen Friedens in unserem Land leisten.

Und deshalb muss der Unternehmer in unserer Gesellschaft Vorbild und nicht Feindbild sein, und die Politik sollte dazu ihren Beitrag leisten!

Ich weiß, dass wir für diese Position nicht nur in München, sondern auch bei unseren bayerischen Politikern in Berlin viel

Unterstützung haben, und ich bin dankbar dafür.

Denn eines muss uns klar sein: Wenn die Politik dem Unternehmer nicht mehr traut, untergräbt sie auch das Vertrauen in die soziale Marktwirtschaft und damit letztlich auch die Basis unseres wirtschaftlichen Erfolges.

Vor diesem Hintergrund bin ich froh, dass hier bei uns in Bayern im Heimatland von Ludwig Erhard eine andere Unternehmerkultur vorherrschend ist – eine Kultur des *Vertrauens* und des *Zutrauens* und nicht eine des *Misstrauens*. Das ist der Schlüssel für den wirtschaftlichen Erfolg Bayerns!

Auf dieser partnerschaftlichen Grundlage haben wir seit unserer letzten Wirtschaftsnacht gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung wieder, so meine ich, viel Gutes für Bayern auf den Weg gebracht.

Wir haben das Projekt *Fachkräftesicherung Plus* mit vereinten Kräften zum Laufen gebracht.

Wir weiten den Umweltpakt Bayern zum *Umwelt- und Klimapakt* aus und setzen damit auch bei diesem wichtigen Thema auf Kooperation statt Konfrontation.

Wir werden in diesen Tagen gemeinsam ein *Sonderprogramm Fahrzeugindustrie* unterzeichnen, das ein klares Signal aussendet, dass Bayern Automobilland bleiben und seine Leitindustrie nicht im Regen stehen lassen will.

Und wir ziehen an einem Strang, wenn es um die Umsetzung der *Hightech Agenda Bayern* der Staatsregierung geht. Die hier verplanten zwei Milliarden Euro sind gut angelegtes Geld. Denn zahlreiche Handlungsempfehlungen des von uns initiierten Zukunftsrates der Bayerischen Wirtschaft, zum Beispiel zur Förderung der Künstlichen Intelligenz, sind in dem Programm aufgegriffen worden.

Das alles zeigt: Der bayerische Weg der Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Politik ist und bleibt ein erfolgreicher Weg.

Meine Damen und Herren,

wir haben in den vergangenen Monaten viel über die Klimaziele für das Jahr 2030 und das Jahr 2050 diskutiert. Es wird Zeit, dass wir mehr darüber reden, wie wir morgen, übermorgen und in den nächsten Jahren das Geld verdienen, um uns den ambitionierten Klimaschutz auch leisten zu können.

Die heutige Wirtschaftsnacht ist eine gute Gelegenheit dafür. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen gute Gespräche und einen kurzweiligen Abend!